

ALLES IMMER GUT

MYTHEN
KULTURELLER
BILDUNG



FAZIT DER PUBLIKATION

Der Rat für Kulturelle Bildung setzt sich dafür ein, dass der Diskurs über den Qualitätsanspruch und die Aufgaben Kultureller Bildung kritischer geführt wird. Der begrüßenswerte Aufschwung der vergangenen Jahre darf nicht dazu führen, dass Fehlentwicklungen nicht benannt, Irrtümer verschwiegen und wertvolle Entwicklungsmöglichkeiten verspielt werden. Der Rat hat sich deshalb in seiner ersten Publikation mit den Mythen Kultureller Bildung beschäftigt. Das ist nur ein erster Schritt, denn ausgehend von den Erkenntnissen zur Wirkmacht dieser Mythen gilt es, zu einem klareren Blick auf die Realitäten und Herausforderungen zu gelangen, ohne die in den Mythen enthaltenen positiven Vorstellungen und utopischen Gehalte aufzugeben. Somit gliedert sich das Fazit dieser Publikation in drei Bereiche: den Befund über die Qualität des Diskurses, die Forderung nach weiterführender wissenschaftlicher Analyse und die – durchaus auch an den Rat selbst gerichtete – Aufforderung zum Handeln.

WIE ES IST

Der vorliegende Text lädt ein, geläufige Grundannahmen zur Wirkung und zu den Versprechungen der Kulturellen Bildung zu hinterfragen. Es gilt, den trügerischen Konsens, dass „alles immer gut“ sei, hinter sich zu lassen und mit einer schärferen Reflexion über die Realitäten zu beginnen. Auch die Analyse von gescheiterten oder unausgereiften Projekten ist nötig, wenn Kulturelle Bildung weiterentwickelt und verstetigt werden soll. Dazu müssen die systemischen Zwänge, in denen sich Praktiker und Programmverantwortliche befinden, benannt und in die Diskussion eingebracht werden. Es geht darum, einen offenen und ehrlichen Blick auf sich und andere zu kultivieren, der keine Scheu vor der Wahrnehmung von Fehlern und Problemen hat. Für Praktiker, Programmverantwortliche und alle Räte gilt daher: Machen wir uns nichts vor!

WAS FEHLT

Kulturelle Bildung kann sich nur dann nachhaltig im Bildungssystem etablieren, wenn Bedingungen, Wirkungen und Wirkweisen fundiert auf der Basis empirischer Erkenntnisse und rationaler Argumente beschrieben werden können.

Der Rat für Kulturelle Bildung wird sich deshalb politisch und öffentlich für die nötige Entwicklung und Fortschreibung einer regelmäßigen Berichterstattung zur Lage der Kulturellen Bildung in Deutschland einsetzen. Dieses Monitoring muss sich unter anderem auf Daten zum Unterrichtsausfall in den künstlerischen Fächern sowie zum fachfremd erteilten Unterricht beziehen.

Im Bereich des Personals fehlen qualitative und quantitative Daten zu:

- den Arbeitsverhältnissen der künstlerischen Honorarkräfte,
- Umfang und Qualität der Aus- und Fortbildung von Pädagogen und Künstlern,
- den spezifischen Vermittlungsweisen von Künstlern,
- den strukturellen und inhaltlichen Gelingensbedingungen Kultureller Bildung in Kita und Schule.

Im Bereich der Forschung zur Kulturellen Bildung fehlen:

- Untersuchungen zur Anwendung und Weiterentwicklung von bestehenden Qualitätskriterien in der Praxis,
- Ansätze zur Erforschung und Herleitung weiterer Qualitäten aus den Künsten heraus,
- Forschungen zu den domänenspezifischen Wahrnehmungs- und Gestaltungsvoraussetzungen sowie den Vermittlungsweisen der unterschiedlichen Kultursparten,
- belastbare Ergebnisse zu den Effekten: den individuellen und kollektiven, den institutionellen sowie den ökonomischen, auch in Langzeitperspektive.

Forschung und Forschungsergebnisse sind indessen nicht nur für die bessere wissenschaftliche Aufklärung dringend erforderlich, sondern vor allem als Grundlage der Weiterentwicklung des Feldes in seinen vielfältigen Erscheinungsformen. Dazu gehören Fragen der inhaltlichen Programmentwicklung ebenso wie Fragen nach aussichtsreichen Gestaltungsstrategien Kultureller Bildung in Politik und Praxis, die die quantitative ebenso wie die qualitative Dimension in den Blick nehmen.

WAS FOLGT

Der Rat für Kulturelle Bildung wird mit seinen Initiativen und Aktivitäten zur weiteren Diskursentwicklung beitragen. Er wird sich, auch in Zusammenarbeit mit dem ihn tragenden Stiftungsverbund, auf der Grundlage seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Expertise an entsprechenden öffentlichen und politischen Diskussionen beteiligen und ihnen, wo erforderlich, selbst eine Plattform bieten. Er wird wesentliche Initiativen der politischen und praktischen Akteure im Feld (wie z.B. die neuen Empfehlungen der KMK zur Kulturellen Bildung) kritisch-konstruktiv aufnehmen und diskursiv begleiten. Wenn er es für nötig und sinnvoll hält, wird der Rat entsprechende Partnerschaften suchen und seinerseits Initiativen anregen, um die Entwicklung der Kulturellen Bildung im formalen, non-formalen und auch im informellen Bereich voranzubringen.

Eine zentrale Entwicklungsaufgabe für die Akteure der Kulturellen Bildung auf den unterschiedlichen Ebenen liegt in der Überwindung des Ressortdenkens. Wo immer möglich, sollte eine strategische Zusammenarbeit der Institutionen und Fachbereiche verwirklicht werden. Der Rat regt die Einrichtung von Steuerungsgruppen an, wie z.B. zwischen Jugend-, Kultur- und Schulämtern oder zwischen den für Kulturelle Bildung zuständigen Ministerien. Auch in der Praxis sollte eine Zusammenarbeit in Form von Kooperationsverbänden vorangetrieben werden. Sowohl Bildungs- und Kulturinstitutionen als auch die Vermittler der Künste wären zu berücksichtigen. Die Leitfrage für all diese Diskurse lautet: Welche Bedingungen, Vorgehensweisen und Entscheidungen braucht es, damit qualitativ hochwertige Kulturelle Bildung gelingt? Anders als bisher müssen in diesem Prozess auch die den Künsten eigenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen als besondere Qualitäten auf allen Ebenen mitgedacht werden.

Das erste Jahresgutachten des Rates, das 2014 erscheinen wird, wird der Frage nach den Qualitäten in der Kulturellen Bildung vertieft nachgehen.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

RAT FÜR KULTURELLE BILDUNG E. V.

Brunnenstraße 8

45128 Essen

Tel.: 0049 (0)201 / 89 94 35 - 0

Fax: 0049 (0)201 / 89 94 35 - 20

info@rat-kulturelle-bildung.de

www.rat-kulturelle-bildung.de

GESTALTUNG

PBLC - Büro für visuelle Kommunikation

www.pblcdsgn.de

© Rat für Kulturelle Bildung e. V., Essen 2013